

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für  
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N. 330.

Freitag den 26. November

1858.

Ersch. tägl. Morg. 7. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post Viertelj. 20 Rgr. Einz. Nummer 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pl.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 26 November.

— Se. M. der König hat dem Geh. Rathe und Director der 3. Abth. des Finanzministeriums, C. W. v. Ehrenstein, zeitherigem Ritter des Verdienstordens, das Comthurkreuz 2. Classe, und dem zeitherigen Vorsitzenden der Staatsbahndirection zu Chemnitz, Finanzrath G. W. Freih. v. Biedermann, das Ritterkreuz des genannten Ordens verliehen.

— Se. M. der König hat den in der Kriegsreserve befindlichen Leutnants v. Kracht vom 2. Reiter-Reg. und Söhlmann vom 13. Inf.-Bat. die wegen erfüllter Militärpflicht erbetene Entlassung aus der Armee bewilligt und genehmigt, daß der Hofarzt, Hofrath D. A. G. Carus, das von Sr. M. dem König von Portugal ihm verliehene Ritterkreuz des Christusordens annehme und trage.

— Der Staatsrath hat, wie schon gemeldet, am 22. d. M. die Berathung des Entwurfs der Gewerbeordnung begonnen und bis gestern bereits drei Sitzungen abgehalten. An den Berathungen, welche unter dem Vorsitz des Präsidenten, Sr. K. H. des Kronprinzen, stattfinden, nehmen mit Ausnahme Sr. Durchl. des Fürsten von Schönburg und des Kreisdir. a. D. Werbach, welche durch Krankheit behindert sind, sämtliche ordentliche Mitglieder des Staatsraths Theil, und zwar: Sr. K. H. Prinz Georg, die Staatsminister Freih. v. Beust, v. Rabenhorst, Behr und v. Falkenstein, der Minister des K. Hauses Staatsminister a. D. v. Zschau, die Staatsminister a. D. v. Könneritz und v. Wietersheim, D. A. G. Präs. wirkl. Geh. Rath D. v. Langenn, Ministerialdir. Geh. Rath Kohlshütter, Geh. Rath v. Broizem, Kreisdir. v. Könneritz aus Bautzen, Oberberghptm. Freih. v. Beust aus Freiberg, Geh. Rath D. v. Wächter (Rector d. Univ. Leipzig) und Landesältester v. Thielau aus Bautzen. Von den außerordentlichen Mitgliedern nimmt das für Angelegenheiten des Handels und der Gewerbe, Staatsminister a. D. Georgi, an den Berathungen Theil, auch ist auf allerhöchste Anordnung der Vorstand der Specialabtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel im Ministerium des Innern, Geh. Rath D. Weinlig, zu denselben zugezogen worden. Referenten sind die Staatsminister a. D. v. Wietersheim (für den 1. Theil) und v. Könneritz (für den 2. Theil); das Protokoll führt Geh. Rath D. Weinlig. Dienstag waren sämtliche Theilnehmer an den Ber-

thungen von Sr. K. H. dem Kronprinzen zur Tafel geladen.

— Aus glaubhafter Quelle vernimmt die „E. Z.“, daß Herr Minister Behr das Justizministerium übernehme und der frühere Minister v. Friesen als Finanzminister eintreten werde.

— Unser berühmter Orientalist, Consistorialrath D. Käuffer, hat von dem Könige von Sachsen für die Uebersetzung seines demselben gewidmeten neuesten gelehrten Werkes: „Geschichte von Ost-Asien“ (Leipzig, F. A. Brockhaus), dessen erster Theil soeben erschienen, eine prachtvolle goldene, mit Brillanten besetzte Tabatière, auf deren Deckel unter einer Krone der Buchstabe J in Brillanten angebracht ist, erhalten.

— Gestern stand ein Subject vor den Schranken des hiesigen Bezirksgerichts, dessen Auslassungen im zahlreich versammelten Publikum Staunen erregte. Es war der wegen seiner Neigung zu Excessen, seiner Rechthaberei und seines Jähzorns in seinen Kreisen übel beleumundete Handarbeiter H. M. Menzel von hier, zur Zeit 40 Jahre alt und Vater von 4 Kindern. Bald nach seiner Confirmation war er als Tambour in Militärdienste getreten, mochte aber auch da sich nicht besonders exhibit haben, denn man hatte ihn nach 6 und dreivierteljähriger Dienstzeit wegen Excesses auf nicht ehrenvolle Weise aus dem Militär entfernt. Seitdem sich mit sogenannter Scharwerkmaurerei und Handlangerarbeit beschäftigend, hatte er geheirathet, ist aber jetzt Wittwer. Während dieses Ehestands hatte er zu verschiedenen Malen sich excessiv betragen, da er einen förmlichen Haß auf Alles geworfen zu haben scheint, was der öffentlichen Sicherheitspflege dient. Zweimal hatte er deshalb Gefängniß und zweimal sogar anderthalbjährige Zuchthausstrafe erlitten; ein Beweis, daß er seine Excesse ziemlich weit getrieben haben muß; die Beschreibung einzelner davon war auch wirklich haarsträubend. In neuester Zeit (Mai d. J.) war er wegen seines unordentlichen Lebenswandels und weil er überall, wo er hinkam, Krakehl machte, in die städtische Corrections- und Arbeitsanstalt gebracht worden, welcher Aufenthalt seinem nach größter Ungebundenheit trachtenden Gemüthe durchaus nicht zusagen mochte. Er faselte in der Hauptverhandlung viel davon, daß er so viel „schöne Arbeit“ hätte im Stiche lassen müssen, was zugeweiht aber mochte es ihm ärgerlich gewesen sein, daß er nicht einmal „zur Vogelwiese“ trotz vielfach eingereichter Gesuche entlassen worden war, wo er „schmählichen



Verdienst" gehabt haben würde. Die Wuth über seine fort-dauernde Detention erreichte hierdurch einen sehr hohen Grad, die sich kurz vor der Katastrophe, welche ihn zu der jetzigen Untersuchung führte, durch die Aeußerung kund that: „ich bleibe nicht in der verfluchten Bude, da renne ich lieber mir oder dem ersten Besten das Messer in den Leib!" Am 25. Sept. d. J. war er früh mit Straßent-kehren beschäftigt gewesen, an einem Tage, wo es fürch-terlich regnete und er durch und durch naß geworden war. Angeblich um sich zu erwärmen, hatte er sich wie-derholt von der Arbeit entfernt „und sich einen gekauft" und mochte dadurch bei seiner Neigung zum Exceß etwas enragirt worden sein. Als er daher des Nachmittags von dem Aufseher Schindler aufgefodert wird, mit am Kar-ren zu ziehen, weigert er sich dieser Arbeit „weil er kein Kuttschpferd sei" und „lieber zum Schinder naus gehn und als Hund dienen wolle." Infolge dieser Reintenz wird er vom Aufseher zu dem Anstaltsinspector Herrn Süß gebracht, der ihn nach vergeblicher Anermahnung und bei fortdauernder Weigerung 6 Rutbenhiebe decretirt. Das mochte nun Menzeln außerm Spasse sein; denn kaum hat der Inspector diese Strafe ausgesprochen, so sticht er ihn mit einem jedenfalls schon bereit gehaltenen Messer in die Brust, so daß der Betroffene zurüctaumelt, obschon er anfangs nichts als einen heftigen Schlag fühlt und augenblicklich nicht weiß, daß er gestochen ist. Erst als der gegenwärtige Aufseher Menzeln gepackt hat und er selbst nach Hilfe klingelt, merkt er an dem hervorrie-selnden Blute, was geschehen, sieht auch gleichzeitig das Messer in den Händen des fürchterlich tobenden Menschen. Mit Hilfe mehrerer herzu-eilender Beamten der Anstalt wird der sich aus allen Kräften wehrende „Häusling" gebändigt und gebunden, wobei er gegen den Oberaufseher sich noch be-drohend äußert: „Du Hund stirbst auch keines natürlichen To-des, Dir will ich schon noch eins auswischen", wie er denn auch bald darauf im Polizeigefängnisse gesagt: „wenn ich den gottverdammten Hund nur um einen Zoll tiefer ge-stossen hätte!" In der Hauptverhandlung wollte er freilich das Meiste von Allem theils ableugnen, theils beschönigen; namentlich behauptete er, den Inspector keineswegs haben erstechen zu wollen, vielmehr habe er ihm nur „eins aus-wischen" wollen. So erklärte er z. B. die offenbar im höchsten Affect ausgesprochene Drohung: „Du Hund, Du wirst auch noch keines natürlichen Todes sterben u." da-hin, daß der Gemeinte sich immer als großen Baghals zeige und er ihm damit eine wohlmeinende Warnung habe zufließen lassen wollen! Dieses Alles konnte nicht hindern, daß der Staatsanwalt auf seiner Anklage — versuchter Mord und Widersetzlichkeit mit Bedrohung — stehen blieb, während der Bertheidiger (Hr. D. Schaffrath) nur auf Körperverletzung und Bedrohung erkannt wissen wollte. Der Gerichtshof belegte den Angeklagten Abends gegen 6 Uhr wegen wiederholter in Rückfall verübter Widerset-zlichkeit zu Arbeitshaus in der Dauer von 8 Jahren.

— Frä. Ulrich ist nach ihrem Gastspiel auf hiesiger Hofbühne, sicherem Vernehmen nach, auf 3 Jahre für die-selbe gewonnen und der Vertrag, wie es heißt mit 2000 Thlr. Gage, noch am Abende der letzten Vorstellung bis auf allerhöchste Genehmigung abgeschlossen worden.

— Inmitten unserer Gustav-Adolf-Stiftung ist be-kanntlich die Idee einer „Erbtheilskirche" angeregt worden, die aus Beiträgen von empfangenen Erbtheilen gebaut werden soll. Herr Pastor Böttger. hat jetzt zu diesem Zweck abermals einen Erbtheils-Ducaten erhalten.

— Wie das Directorium veröffentlicht, wird die hiesige Societätsbrauerei zum Waldschlößchen auch in die-sem Jahre, außer den bereits gezahlten 4 Procent für jede Actie, 20 Thlr. Dividende gewähren, und vielleicht würde sogar eine noch größere Auszahlung erfolgen, wenn die be-trächtlichen Neubauten nicht kostspielig gewesen wären.

— Für das Wormser Lutherdenkmal sind aus den zur hiesigen Ephorie II. gehörigen Parochieen 178 Thlr. eingegangen.

— Die Bitterungsverhältnisse scheinen sich diesen Winter über höchst abnorm gestalten zu wollen. Während wir hier Frost hatten, war im höheren Elbgebirge Thau-wetter und vorgestern, wo wir noch ziemliche Kälte hat-ten, hatte man nach Tharand zu 3 Grad R. Wärme.

— Seit dem 15. Nov., an welchem Tage die Chem-nitz-Zwickau-Sößnitzer Eisenbahn in Betrieb gesetzt worden ist, werden im Königreich Sachsen fast 90½ sächs. Meilen Eisenbahn befahren, wobei die Kohlenzweigbahnen bei Zwickau noch nicht mitgerechnet sind.

— Ueber Oesterreichs Antheil an der Leipziger Oster-messe liegen folgende, obwohl spät erschienene aber ver-läßliche Nachweisungen vor: An der Ostermesse 1858 be-lief sich der gesammte Eingang aus dem freien Verkehre des Zollvereines und aus Oesterreich zusammen auf 145,006 Zollcentner gegen 151,577 Zollcentner im Jahre 1857, und es zeigt sich sonach ein geringerer Eingang von 6571 Zollcentnern. Hierunter befanden sich aus dem freien Verkehre mit Oesterreich 812 Zollcentner gegen 975 Zollcentner im Jahre 1857. Bei den zur sofortigen Ver-zollung nach dem Zwischenzolltarif angelangten österreichi-schen Waaren im Gesammtbetrage von 398 Centnern zeigt sich gegen das Vorjahr eine um 80½ Centner gesteigerte Zufuhr. Von Rescontis gelangten 38 Centner österreichische Waaren (gegen 119 Centner im Jahre 1857) zum Ver-kaufe nach dem Zollverein. Von den Contis wurden 340 Centner (gegen 443 Centner im Vorjahre) zur Verzollung gebracht. Diese Nachweisungen beschränken sich natürlich auf jene Artikel österreichischen Ursprungs, welche der Zoll-amtshandlung unterliegen und ist dabei der namhafte Eingang von österreichischer Schafwolle und von anderen Rohstoffen nicht in Rechnung gebracht.

— Am 22. Nov. Nachm. wurde der 38 Jahre alte Handarbeiter Schuppe aus Grünberg, im Lehngerichte Marbach in Arbeit, in dem zu diesem Gute gehörigen Walde beim Holzfällen von einem Stamme dermaßen ge-troffen, daß augenblicklich sein Tod erfolgte.

— Am 23. Nov. verunglückten auf der Pfühner Beche in Böhmischem Zinnwald 2 Bergarbeiter. Der eine, Namens Rudolf, glitt beim Anfahren von der Fahrt ab und stürzte 60 Ellen tief in den Schacht, wodurch augenblicklich sein Tod herbeigeführt wurde. Durch seinen Sturz riß er sei-nen Kameraden, der zugleich mit ihm angefahren war, ebenfalls in die Tiefe. Derselbe befindet sich zwar noch am Leben, ist aber durch den Fall dermaßen zerschmettert, daß man an seinem Auskommen zweifelt.

— Der aus Waltersdorf im Hannöverschen gebür-tige, 48 Jahre alte Herrendiener J. W. Joachim Flügge hat gegen Ende des vorigen Monats seine hiesige Woh-nung verlassen und ist sein dermaliger Aufenthalt unbe-kannt.

— Auctionen: Montag den 29. Nov. u. f. L. Nachm. von halb 3 Uhr an an der Frauenkirche Nr. 20 Geschäftsaufgabe halber die Hrn. Hofmündbäcker Kaiser zugehörigen Bäckereiutensilien und Hausgeräte. — Heute u. f. L. Vorm. von 10 Uhr an innere Ramp. S. 21: mehrere Hundert Flaschen Tisch- und Dessertweine, Essen-zen und Spirituosen.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Freitag, Graupen mit Rindfleisch.

— Thermometerstand auf der alten Elbbrück gestern Nacht 12 Uhr: 4 Grad unter 0.

### Gingefandt.

Ich war an dem bisher kältesten unserer diesjährigen Win-tertage Augenzeuge einer Brutalität, die der Würdigung des Pu-blikums anheimgegeben zu werden verdient. Der durch seine un-



garische Tracht wohl allgemein bekannte Kutscher einer hiesigen hohen Herrschaft begegnete mir mit dem herrschaftlichen Wagen am Birnalschen Plage, holte mit der Peitsche aus und erschlug unter allgemeinem Bedauern einen harmlosen Sverling, der sich sein dürftiges Brod in dem hart gefrorenen Schnee suchte. Das Thier war zappelnd (also leider nicht vollständig getödtet) bis auf den Fußsteig gekommen, wo sich ein Gewerkslehrling seiner erbarmte und ihn vollständig durch das Schlagen gegen einen Stein tödtete. Ich bin überzeugt, daß die Herrschaft von dieser Thatsache keine Kenntniß hat, andernfalls sie solche Brutalität gewiß ahnden würde.

Ein Augenzeuge.

### Königliches Hoftheater.

Wenn es in vielen bedeutenden Rollen vorzugweise die unvergleichliche Schönheit und metallene Kraft ihrer einzigen Stimme und die Reinheit ihres Vokaltones ist, wodurch Frau Bürde-Rey überall so große Triumphe feiert, so steht sie als Frau Fluth in den „lustigen Weibern“ durchweg auf dem Culminationspunkt einer dramatischen Sängerin, bei der das Wort den Ton verkörpert und der Ton das Wort befeelt. Diese Offenbarung schöpferischer Darstellungskunst kann nicht hoch genug gewürdigt werden, da das komische Charakterfach in der Regel außerhalb der Sphäre einer ersten Sängerin liegt. So ist Frau Bürde-Rey, deren Kunst sich die contrastirendsten Rollen unterthänig macht, als Frau Fluth das Muster für alle Darstellerinnen, das unerreichte und unnachahmliche Original für viele mehr oder minder talentvolle Copien geworden. Soaleich im ersten Acte, wo Frau Fluth die Intrigue leitet und als Centralpunkt des Ganzen erscheint, empfängt der Hörer einen Genuß der reizendsten Art. Dieses Gemisch von Schelmerei, List und Laune, dieser nach allen Seiten spielende, blizende Humor, im Verein mit Gemüthlichkeit und vollendeter weiblicher Anmuth, kann sich unmöglich origineller und dabei zugleich natürlicher zu einem meisterhaften Ganzen verschmelzen. In den übrigen Acten ist für Fr. Fluth nicht so gut gesorgt als im ersten, dessen erstes Duett sogleich eine der besten Nummern der Oper ist, indem er Gelegenheit zur Entfaltung all der ange deuteten Nuancen bietet und dessen lebendiges Finale einen Treffer bildet, der durch den brillanten unwiderstehlichen Humor der Künstlerin zu einem wahren Cabinetstück erhoben wird. Die Besetzung, an der in hervorragender Weise Frau Krebs-Michaleff und die Herren Mitterwurzer, Conrad und Rudolph participiren, von denen namentlich der letztere vorgestern überaus schön bei Stimme war, würde durch die Uebertragung des Falstaff an Herrn Freny unendlich gewinnen und so ein Ensemble geschaffen werden, das auch dem strengsten kunstrichterlichen Rigorismus wenig Anlaß zu Ausstellungen bieten möchte. Allein Herrn Raders Falstaff genügt selbst den wäßigen Ansprüchen eines Provinzialtheaters nicht, wie dies bei seinem letzten Gastspiele in Chemnitz in der „Const. Ztg.“ zu lesen war. Zunächst vermag er aus Mangel an Frische und Robesse der Stimme der Partie musikalisch nicht im entferntesten gerecht zu werden, sodann verläßt seine Charakteristik, wenn diese Bezeichnung hier überhaupt noch angewendet werden darf, den ursprünglichen Typus des Shakespeare'schen Falstaff so sehr, daß nur ein ganz rober Galerriegeschmack sich damit einverstanden erklären kann. Der Intendant war vorgestern persönlich im Theater anwesend und wird sich, wie wir von dem Feingefühl Sr. Exc. hoffen zu dürfen glauben, auch ohne unsere Mahnung überzeugt haben, daß dieser Falstaff für die Zukunft unmöglich auf dem Dresdner Hoftheater wiederholt werden kann und die oben ange deutete Neubesezung von einer moralischen Verpflichtung an den guten Ton bedingt ist, der in einer Kunstankalt ersten Ranges ein für allemal herrschen muß. Herr Rader ist sinnreich genug und in richtiger Würdigung seiner Leistung als Falstaff in der Schloßstrafenecke aufgehängt worden, wenn auch nur in effigie, d. h. in der Photographie von Constantin Schwendler. Wenn sich ein Bassist ersten Ranges wie Formes als Falstaff photographiren läßt, so hat das eine ganz andere Bedeutung.

(S. 6.)

### Feuilleton und Vermischtes.

\* In mehreren Pariser Theatern ist es jetzt Sitte geworden, daß Damen zwei Sperrstühle miethen. Die Pariser Damen können sich nämlich, was man auch schon gegen die Crinoline vorgebracht hat, nicht von dieser vielgeschmäheten Mode trennen und die Crinoline gewinnt von Tag zu Tag an Umfang. Da aber die Sperrstühle in den meisten Theatern zu einer Zeit eingerichtet wurden, als diese mächtigen stählernen Ungeheuer noch nicht erfunden waren und die Damen daher auf einem Fauteuil im Theater kaum mehr Platz haben, da überdies bei aller Galanterie der Franzosen gegen das schöne Geschlecht wohl so manchem zwischen zwei Crinolinen eingezwängten Unglücklichen hin- und wieder ein schwer zu unterdrückender Stoßseufzer entfahren ist, so haben kürzlich mehrere junge Damen einen Verein gebildet, in welchem sie sich zur Aufrechthaltung der Mode verpflichten, Alles Mögliche zu thun, um die Crinoline beim männlichen Geschlechte weniger verhaßt und beim Gebrauch für sie selbst weniger unbequem zu machen. Ein Artikel der Vereinsstatuten stellt fest, daß jedes Vereinsmitglied im Theater zwei Sitze kaufen müsse und in mehreren Pariser Theatern steht man in der That viele Damen zwei Sitze einnehmen, worüber die früher arg bedrängte Männerwelt nicht wenig erfreut ist.

\* Die Wiener „Aut. Corresp.“ berichtet: „Ein Vorstadtgastwirth, der Mitglied des „Wiener Thierschutz-Vereins“ ist, wurde wegen vorschriftswidrigen Transports von Kälbem mit einer Geldbuße von 15 fl. bestraft. Derselbe ließ nun bei Gelegenheit der Einsammlung von Jahresbeiträgen der Vereinsdirection sagen, er könne in einem Vereine nicht mehr länger bleiben, der seine Mitglieder nicht in Schutz nimmt.“

\* In der „Vossischen Zeitung“ bietet sich Jemand den Herrschaften als „Knecht Ruprecht“ für die alte Sitte der Erscheinung des Rüffe werfenden Weihnachtsmannes und Rehrweibchens im Kinderkreise an. Auf was die Industrie nicht Alles speculirt

\* Die zwar weltbekannte, aber weniger weltberühmte Lola Montez, die sich noch immer in Amerika umbertreibt und sich bairische Gräfin Landsfeld (ich weiß nicht, ob mit dem J oder Jyflon) schreibt, hat neuerdings selbst mit dem Klerus von Newyork Differenzen bekommen. Doch dürfte sich diesmal das unbefangene Publikum mehr auf Seite der Lola als des ehrwürdigen Klerus stellen. Einem Pfarrer war infolge eines Sturmes seine Kirche eingefallen, welche den Namen „zum guten Schäfer“ führte. Er erließ daher einen Aufruf an mildthätige Herzen um Beisteuer zur Wiederherstellung des guten Schäfers. Die Lola, welche nicht weit davon wohnt, hört es und theilt dem betreffenden Geistlichen mit, daß sie zum Besten seiner Kirche eine Vorlesung halten wolle. Was die Lola vorlesen wollte, wird nicht gesagt. Kurz, der gute Pfarrer nimmt das mildthätige Anerbieten dankbarlichst an. Da brach aber unter dem übrigen Klerus plötzlich der Sturm los ob der scandaldösen Alliance der unheiligen Lola und des guten Schäfers. Die geistliche Oberbehörde läßt ihren unverhohlenen Zorn gegen den armen Pfarrer aus, weil dieser die hilfreiche Hand der Lola nicht von sich weisen wollte. Die geistliche Oberbehörde hatte diesmal wahrscheinlich nicht daran gedacht, daß sie es mit einem surdisen Weibe, das sich vor dem Teufel nicht fürchtet, geschweige vor so frommen Männern, zu thun bekam. Kaum erfuhr die Lola, daß ihre werthe Person der frommen Behörde nicht recht passend erscheine, als sie herausfuhr wie der alte Bietzen aus dem Busch und einen Brief drucken ließ, dem Hände und Füße nicht abzusprechen sind und welchen die betreffende Kirchenbehörde wohl kaum hinter den Spiegel stecken wird. Das Finale der ganzen Geschichte war, daß die Lola doch ihre Vorlesung abhielt und den Ertrag für den wohlthätigen Zweck einschickte.

\* Die berühmte Touristin Ida Pfeiffer befand sich einst auf einer ihrer Reisen in großer Geldverlegenheit. In dieser Noth wandte sie sich an einen Engländer, der ihr für ihren — Reisepaß eine bedeutende Summe anbot und selbige auch richtig auszahlte, als die Frau auf dieses etwas englische Anstinnen einging. Dieser Reisepaß enthielt aber auch die polyglottesten



Bisaf nebst einer beträchtlichen Menge Siegel der verschiedenen Länder.

\* In den südlichen Theilen des Banates werden seit vierzehn Tagen Treibjagden auf Wölfe angestellt, die sich heuer ungewöhnlich frühe und in größerer Anzahl als seit Jahren zeigen. In dem Forstbistric Rakadbia allein wurden bei zwei Treibjagden 12 Stück dieser gefährlichen Wintergäste erlegt, von denen schon mehrere mit seltener Verwegenheit sich bis in die Dörfer wagten.

\* In Oxford starb dieser Tage, 84 Jahre alt, der Geistliche Thomas, in Besitz dreier Pfründen, die ihm im Verlauf von 35 Jahren das Sümchen von mehr als 660,000 Gulden eingetragen hatten.

\* Vor dem Breslauer Schwurgerichte wurde am 18. d. die Verhandlung gegen den Kaufmann Sulo Silbergleit neuerlich aufgenommen. Die Anklage enthält Folgendes: Am 17. December 1856 reiste Silbergleit von Breslau nach Pesth ab, wie er behauptet, um Pflaumen einzukaufen, und kehrte daselbst im Gasthose „Zum Schwan“ ein. Am 20. December besuchte er den Circus in Pesth und erklärte, nachdem er denselben kurze Zeit verlassen und in den Gasthof zurückgekommen war, daß ihm aus der Seitentasche seines Rockes eine Brieftasche mit 8000 Gulden in österreichischen Banknoten entwendet, und er wisse nicht, ob der Diebstahl im Circus oder anderwärts verübt worden sei. Da in Pesth wegen dieses Vorfalles eine Untersuchung eingeleitet worden war, so ward Silbergleit in Folge einer Requisition der dortigen Behörde von dem Breslauer Stadtgericht vernommen, und derselbe hat den Hergang der von ihm erzählten Sache demnachst beschworen. Er wird nun von der Anklage beschuldigt, daß er als Zeuge wissentlich einen falschen Eid geleistet. Von dem angeblichen Diebe sei keine Spur vorhanden, von den vielen großen Scheinen, die ihm angeblich entwendet wurden, habe er nicht einmal die Nummern notirt, sei überhaupt den Beweis schuldig geblieben, wie er zu dem Gelde gekommen. Aus allen diesen Umständen folgert die Anklage, daß Silbergleit wahrhaftlich nicht 8000 Gulden, sondern weit weniger bei sich gehabt habe, und der ganze Diebstahl fingirt sei, um das Mitleid seiner Gläubiger zu erregen, und zugleich einen betrügerischen Bankrott zu verdecken. Der Angeklagte, welcher außer dem Kleider- auch ein Productengeschäft betrieb, hat nämlich gleich nach der Rückkehr aus Pesth seine Zahlungen eingestellt, der Konkurs war unvermeidlich. Die Höhe des Deficits belief sich etwa auf dieselbe Summe, die S. angeblich zur Reise nach Pesth aus seinem Geschäft entnommen. Es entstand außerdem noch der Verdacht, daß Silbergleit nicht nur Geld, sondern auch Sachen aus seinem Geschäft zum Nachtheil der Gläubiger bei Seite geschafft. Erst ein halbes Jahr später ergab sich, daß zur Zeit des angeblichen Diebstahls in Pesth auch der Bruder des Silbergleit dort anwesend war. Dieser Bruder soll am 21. December in Pesth eingetroffen sein, wobei ihm sein Paß polizeilich inhibirt wurde, und reiste noch an demselben Abend nach Breslau zurück, um hier der Frau des Silbergleit den Vorfall mitzutheilen. Trotzdem derselbe Geld bei sich hatte, da er als Knopfmacher wegen Einkaufs von Antimonium nach Troppau, und von da nach Pesth gereist sein will, ließ er den Angeklagten ohne Mittel zurück, so daß dieser genöthigt gewesen wäre, eine goldene Kette zu verkaufen und unterwegs eine goldene Uhr nebst zwei Ringen zu verpfänden. Die Anklage stellt dieses ganze Benehmen als von vornherein so eingerichtet dar, um den Diebstahl glaubwürdig zu machen. In Bezug auf Concurs führt sie aus, wie die durchaus unregelmäßig geführten Bücher einen Einblick in das Geschäft des Angeklagten nicht gewähren und die Vermögensbilanz so oberflächlich gezogen sei, daß auch hierin die Momente des Bankrotts vorliegen. Bei dem hierauf vorgenommenen Zeugenverhöre wurde der Thatbestand, wie er der Anklageschrift zu Grunde gelegt ist, im Wesent-

#### Abfahrt u. Ankunft d. Dampfwagen in Dresden.

I. Nach Leipzig etc. und von dort hierher: Abf. Personenzüge: Morgs. 4 $\frac{1}{4}$  u., 6 $\frac{1}{2}$  u., (Röln) Vorm. 10 u., Nachm. 2 $\frac{3}{4}$  u. (Paris) Abds. 6 $\frac{1}{2}$  u. (Röln). — Anl. Wrgs. 9 $\frac{1}{4}$  u., Mitt. 12 $\frac{1}{2}$  u. (Wien), Abds. 8 $\frac{1}{4}$  u. 10 u., Nachts 12 $\frac{1}{2}$  u.  
Nach Chemnitz u. v. dort hierher: Abf. Wrgs. 4 $\frac{1}{4}$  u., 6 $\frac{1}{2}$  u.,

lichen bestätigt. — Nach langer Berathung erklärten die Geschwornen den Angeklagten beider Verbrechen für schuldig, wofür ihn der Gerichtshof zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte.

#### Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, den 25. November. R. S. Sittop v. J. 55 28 84 G. — do. v. 1847 4 $\frac{1}{2}$  100 $\frac{1}{2}$  G. — do. v. 1852 4 $\frac{1}{2}$  größere 100 $\frac{1}{2}$  G. — do. v. 1851 4 $\frac{1}{2}$  G. — Schlef. Eisenb. Act. 4 $\frac{1}{2}$  100 $\frac{1}{2}$  G. — Landrentenbr. 3 $\frac{1}{2}$  größere 89 $\frac{1}{2}$  G. — Eisenb. Act.: Albertsb. 67 $\frac{1}{2}$  G. — do. L.-Dr. 253 G. — do. Rdb.-Bitt. 55 G. — do. Magd. Leipz. 50 $\frac{1}{2}$  B. — Neue - G. — do. Thüring. 113 G. — Bankactien: Allg. Deutsche Credit 73 $\frac{1}{2}$  G. — Braunschweig. — B. Leipz. 157 G. — Weim. 99 G. — Wiener Bankn. alte 102 $\frac{1}{2}$  G. — do. neue 98 $\frac{1}{2}$  G. — Louisb'or 9 $\frac{1}{2}$  G.

Wien, den 25. November Staatspapiere: Nationalanl. 86,35 G. — Metalliques à 5 $\frac{1}{2}$  86,20 G. — do. à 4 $\frac{1}{2}$  87 G. — do. à 4 $\frac{1}{2}$  — G. — Mit Verloosung v. J. 1834 — G. — do. 1839 136,75 G. — do. 1854 115,15 G. — Grundentl.-Obl. Ungarische — G. — do. Galizische 85 G. — do. and. Kronländer 91,25 G. — Actien: Bankact. 973 G. — Actien d. Creditb. 246,80 G. — Escomptb.-Act. Niederöstr. — G. — Nordbahn 1758 G. — Actien d. Staats-Eisenb.-Gesellsch. — G. — do. Elisabethb. 90,30 G. — do. Theissb. — G. — do. Donaueisenschiff. — G. — do. Lloyd — G. — Wechselcourse: Amsterd. 86,60 G. — Augsb. 86,60 G. — Frankf. a. M. 86,60 G. — Hamburg 76,65 G. — London 102,50 G. — Paris 40,75 G. — R. f. Münzduc. 4,85.

Berlin, den 25. November. Staats-Schuldsch. 84 $\frac{1}{2}$  G. — 4 $\frac{1}{2}$  neue Anl. 100 $\frac{1}{2}$  G. — Nationalanl. 84 $\frac{1}{2}$  B. — 3 $\frac{1}{2}$  Bräm.-Anl. 117 B. — 5 $\frac{1}{2}$  Metall. 84 $\frac{1}{2}$  G. — öst. Loose Verlöf. 112 $\frac{1}{2}$  G. — Rgl. pol. Schapoblig. 81 $\frac{1}{2}$  G. — Braunsch. Bankact. 108 B. — do. Darmstädt. 95 B. — do. Dessauer Creditact. 56 $\frac{1}{2}$  G. — do. Leipziger 73 G. — do. Oestreich 126 B. — do. Weimarsche 99 G. — Berlin-Anhalter 21 $\frac{1}{2}$  B. — Berlin-Stettiner 111 $\frac{1}{2}$  G. — Ludwigsbafen-Verbinder — G. — Oberschlesische Lit. A 137 G. — öst.-franz. Staatsbahn 171 $\frac{1}{2}$  G. — Rheinische 91 $\frac{1}{2}$  B. — Wilhelmsbahn (Cosel-Oberb.) — B. — Wechselcourse: Amsterdam R. S. 143 G. — Frankfurt a. M. 56,26 — Hamburg 2 Monat 150 $\frac{1}{2}$  G. — do. R. S. 150 $\frac{1}{2}$  G. — London 3 Monat 20 $\frac{1}{2}$  G. — Paris 2 Monat 79 $\frac{1}{2}$  G. — Wien 2 Monat 101 $\frac{1}{2}$  G. — Oest. Banknoten alte 102 $\frac{1}{2}$  G. — do. neue 98 $\frac{1}{2}$  G.

Berliner Productenbörse, den 25. Novbr. Weizen loco 48 — 76 G. Roggen loco 46 $\frac{1}{2}$  G. November 46 G. November-December 46 G., Frühjahr 47 $\frac{1}{2}$  G. — fest. — Spiritus loco 17 $\frac{1}{2}$  G., November 17 $\frac{1}{2}$  G. November-December 17 $\frac{1}{2}$  G., Frühjahr 19 $\frac{1}{8}$  G., 20000 gekündigt. Rübsöl loco 14 $\frac{3}{4}$  G., November 14 $\frac{3}{4}$  G., November-December 14 $\frac{3}{4}$  G., Frühjahr 14 $\frac{5}{8}$  G., — still. Gerste loco 34 — 44 G. Hafer loco 28 — 33 G., November 30 $\frac{3}{8}$  G., November-December 30 $\frac{3}{8}$  G., Frühjahr 31 G.

## Ein Bauplatz

von 6000 Quadratellen Flächeninhalt, in nächster Nähe der Stadt, an der Chemnitzerstraße gelegen, welcher die schönste Aussicht nach der sächsischen Schweiz und den Meißner Gebirgen darbietet und sich sehr vortheilhaft zu Anlegung eines Familiengartengrundstückes eignet, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Adressen werden in der Exped. dieses Blattes entgegen genommen.

## Vortheilhafter Kauf.

Getragene Herren- und Damenkleider, Betten und Wäsche werden zu den billigsten Preisen verkauft, kleine Frohngasse Nr. 1, 3. Et.

Vorm. 10 u., Nachm. 2 $\frac{3}{4}$  u., Ab. 6 $\frac{1}{2}$  u. — Anl. Wrgs. 9 $\frac{1}{4}$  u. Mitt. 12 u., Nachm. 5 $\frac{1}{4}$  u., Ab. 13 u., Nachts 12 $\frac{1}{2}$  u.

III. Nach Tharandt und von dort hierher: Abf. Wrgs. 7 $\frac{1}{2}$  u., Nachm. 2 u. 4 u., Abds. 8 $\frac{1}{2}$  u. — Anl. Wrgs. 7 $\frac{1}{4}$  u. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  u., Nachm. 3 $\frac{1}{2}$  u., Abds. 8 u.

IV. Nach Berlin u. von dort hierher: Abf. Früh 4 $\frac{1}{4}$  u. 6 $\frac{3}{4}$  u.



# Für Damen

schwarz und grauer Besatz-Plüsch ist wieder angekommen bei

**Friedrich Wex,**

Johannis-Platz Nr. 5a.

## Brühl'sche Terrasse

Königschloß zu Madrid; Rom, von der Treppe des Capitol; Konstantinopel mit der Moschee Soliman; das Stubbaythal in Tyrol; Mein Erstes! — die guten Nachbarn in London; die schöne Victualienhändlerin zu Nizza; Fagade des Felsentempels Uboo-Simbel in Nubien; das Siegesthor in München; die Aufnahme einer Nonne in Rom; St. Remi in Reims ic.

im geheizten Glasalon des Herrn Lornamenti, sind 60 ganz neue Stereoscopien-Darstellungen um 2½ Ngr. zu sehen. Vorzüglich zeichnet sich aus: Das

Die Auflösung eines Stickerer-Fabrikgeschäftes berechtigt mich sämtliche Waarenvorräthe für die Hälfte des Fabrikpreises zu verkaufen. Das Lager besteht in billigen, sowie in feinen Kragen, Kragen mit Aermeln und Manschetten, Chemisettes, Taschentüchern, Kleidern, Mantillen ic.

**F. A. Simon,**

Altmarkt No. 26, neben Hotel de l'Europe.



Im oberen Gewandhaussale. Freitag, den 26. und Sonnabend, den 27. d. Mts., Unwiderruflich

## letzte Vorstellungen

vom Prof. Mayer.

Mehrseitigen Wünschen des hochgeehrten Publikums zu genügen, werde ich noch 3 Vorstellungen geben, in welchen am Schluß das Geheimniß der Verwandlung der Nebelbilder frei gezeigt und erklärt wird, so wie nochmals die Drummond'sche Flamme. Diese Flamme ist von einer solchen intensiven Stärke, daß man die Absicht hatte, ganz Paris damit zu beleuchten. Der Saal ist gut geheizt. Alles Nähere die Zettel.

G. Nitter's Leihbibliothek, Schloßgasse 29 1. Stage.

Buchhandlung von H. J. Zeh (sonst R. Kori), Schloßgasse 26, Stadt Gotha gegenüber.

Nachm. 3 u. — Mitt. Mitt. 12 u. 5 Min., Abds. 9 1/2 u. Nachts 12 1/2 u.  
 V. Nach Wien u. v. dort hierher: Abf. Wrgs. 6 u., Wrgm. 10 u., Wrgm. 4 u., Ab. 6 1/4 u., Nachts 11 u. — Mitt. Wrgs. 9 1/4 u., 5 Nachm. 2 u. 20 M., 5 1/2 u., Ab. 9 1/2 u., Nachts 4 u.  
 VI. Nach Wien u. v. dort hierher: Abf. von Wrgs. Nachts 12 1/2 u., 40 M., von Mitt. Nachts 1 u. (Wien), Wrgs. 7 u. (Prag), Wrg. 9 u. (Bodenbach), Mitt. (v. Reuf.) 12 u. 20 M. (von Altsch.) Mitt. 12 1/4 u. (Wien), Nachm. 2 u. Ab. 6 1/4 u. (Bodenbach). — Mitt. (in Altsch.) Wrgs. 3 u. 25 M., Wrgm. 9 u. 5 M., Mitt. 1 u., Nachm. 2 1/4 u. 5 u. 40 M., Ab. 8 u. 20 M., (in Reuf.) Wrgs. 3 u. 40 M. Nachm. 2 1/2 u.



## Königliches Hoftheater.

Freitag den 26. Nov.:

### Die beiden Klingsberg.

Kußspiel in 4 Acten von Kogebue.

Unter Mitwirkung der Herren Davison, Jauner, Kramer, Gerstorfer, Wilhelmi; der Damen Berg, Guinand, Porth, Schubert, Altam.

Hierauf:

### Der Kurmärker und die Picarde.

Kußspiel in 1 Act von L. Schneider.

Unter Mitwirkung des Herrn Raeder und Fel. Stuffy.

Anfang 6 Uhr. Ende 1/29 Uhr.

Sonnabend den 27. Nov.: Idomeneus, König von Creta. Große heroische Oper in 3 Acten von Mozart.

## Zweites Theater.

In der Stadt (im Altstädter Gewandhaus).

Freitag den 26. Nov.

### Der Actienbuddiker.

oder: Wie gewonnen, so zerronnen.

Bilder aus dem Volksleben in 3 Abtheilungen mit Gesang nach der Wiener Posse „Der Actiengreßler“ von Lange für die Berliner Volksbühne bearb. von D. Kalisch. Musik von A. Conradi.

Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Sonnabend, den 27. November: Zum 1. Male: Der Regiments-Lambour. Bauderville in 1 Aufzug. Nach dem Französischen von Heinrich Börsstein. Musik von R. Wisling. Vorher: Eine respectable Gesellschaft. Kußspiel in 1 Act von Kogebue. Diesem folgt: 33 Minuten in Grüneberg. Posse in 1 Act von Poltei.

Vom 14. bis mit 20. November 1858 sind in Dresden gekauft worden:

a) Kreuzkirche:

Birkner A. W. Handarb. L. Hunger M. E. Maurers J. Kühne P. E. Schuhmachers G. Hausmann G. D. Kutschers S. Semig G. A. Handarb. S. Börner A. X. Zimmermanns S. Kunert P. D. Tischlerges. S. Esbach A. M. Handarb. L. Krahl G. S. A. A. Schuhm. S. Eckoldt Chr. S. Schablonenverf. L. Urban G. A. Schirmeist. S. Knoche A. J. Handelm. S. Hempel A. S. E. Markthelf. L. Starke P. G. S. Schneiders L. Schröder G. E. Advokats L. Klare A. A. Schuhm. L. Möbius J. G. Handarb L. Müller B. S. S. Schlossers S. Hoyer F. S. Locomotiven-Hilfsheizers S. Fischer F. S. Lagarb. S. Meyer F. W. P. Buchb. S. Weil G. S. Gutsbes. L. Böhme G. E. Kattunglätters L. Richter G. S. Seilers S. Kayser A. K. Hoteliers L. Harz P. D. Gutsbes. S. Wösch G. R. G. A. Kaufmanns S.

b) Annenkirche:

Schmeißner A. W. Aufsd. S. Bismann A. J. Ph Aufwärters S. Lange G. W. Eisenbahn-Technikers S. Engel S. M. Fabrikarb. L. Gröhe G. D. Schuhm. S. Greßschel D. M. Handarb. S. Schill A. S. A. Bureauaufseher L. Brummer A. M. Buch-

druckers L. Meuter M. S. Kgl. Kellereigeh. L. Heinsius F. D. W. Rablers S. Kahle J. M. D. Handarb. L. Gille A. X. G. Decorationsmal. L.

c) Kirche zu Neustadt:

Koges J. M. S. Tischlers L. Reiffinger S. D. Handarb. L. Lehmann S. G. Tischl. L. Zahne F. D. Maschinenschlossers L. Wehner J. G. A. Fouriers L. Koipisch A. M. Handarbeiters S. Wegig G. P. Maurers L. Pantusch G. Schmieds L. Stos M. S. Packers L. Koch G. W. Maurerges. S. Löfer B. S. Lehrers S. Mohr J. S. Feldwebels S. Ripschmann M. M. Tuchm. S.

d) Kirche zu Friedrichstadt:

Brandt A. X. S. Schneiders S. Gäßlich G. S. Kgl. Stadtgenöb. L.

Hierüber 23 Uneheliche. Ueberhaupt 78 Getaufte.

## Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 27. Nov. 1/2 Uhr zur Vesper in der Kreuzkirche: Zweichörige Motette v. Homilius: „Ehre sei Gott in der Höhe etc.“ Nach der Collecte:

Motette: „Gott, man lobet dich etc.“

Sonntag d. 28. Nov. früh 1/29 Uhr Musik in der Kreuzkirche: „Ehre sei Gott in der Höhe etc.“ Weihnachtskantate v. Bergt.

## Bolllose

für alle fünf Classen gültig gegen sofortige Bollzahlung in  $\frac{1}{4}$  à 51 Thlr.;  $\frac{1}{2}$  à 25 Thlr. 15 Ngr.  $\frac{1}{4}$  à 12 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$  Ngr.;

## Classenlose

in  $\frac{1}{4}$  à 10 Thlr. 6 Ngr.;  $\frac{1}{2}$  à 5 Thlr. 3 Ngr.;  $\frac{1}{4}$  à 2 Thlr. 16 $\frac{1}{2}$  Ngr.;  $\frac{1}{8}$  à 1 Thlr. 8 $\frac{1}{2}$  Ngr.; als auch

## Compagniescheine

(Antheilschein auf 24 Nummern) à Classe 1 Thlr. Einzahlung, empfiehlt zur Ziehung 1. Classe, die den 13. December 1858 geschieht

## W. S. Lange,

Dresden, große Brüdergasse Nr. 17 part. der Sophienkirche gegenüber.

Mein gut assortirtes

## Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftabaken

empfehle ich hiermit zur geneigten Beachtung.

## C. H. Gündel,

Annenstraße Nr. 27.

## Baustellenverkauf.

An der äußern Falkenstraße sind noch 13 Baustellen, jede vier bis fünftausend D.-Ellen enthaltend, à D.-Elle 10—15 Ngr. zu verkaufen. Näheres bei den Beauftragten: S. Zumppe, Marienstraße 11, C. Richter, große Schließgasse 8.



# MENAGERIE RENZ

auf dem Jüdenteeiche.

Dieselbe ist täglich von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr zum gefälligen Besuch eröffnet. Hauptvorstellung und Fütterung 4 Uhr Nachmittags und halb 8 Uhr Abends.

Zu dessen Besuch hochachtungsvoll einladet

Renz.

## Rußbaum-, Zaccaranden- u. Mahagoni-Fourniere

in großer Auswahl

sind billig zu haben Elbberg Nr. 5 in der Holzhandlung.



# CAFE & RESTAURANT

zum

## Englischen Hof.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem jetzt bestehenden Restaurant ein Café verbunden habe, welches ich der gütigen Beachtung bestens empfehle. Ich werde nicht allein mit einem ausgezeichneten Kaffee dienen, sondern halte auch eine große Auswahl der neuesten Zeitungen zur Lectüre bereit.

Gleichzeitig empfehle ich meinen Mittag- und Abendtisch, sowie täglich frische

**„Mock-Turtle-Soup“.**

Ergebenst

**Otto Adolph.**

## Zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen

erlaube ich mir, auf mein großes Lager der mannichfaltigsten Manufactur- und Modewaaren in Baumwolle, Wolle, Halbwolle, Seide, Halbseide u. s. w. ganz ergebenst aufmerksam zu machen und offerire hiermit als vorzüglich billig und preiswerth verschiedene kleine Partien von bedeutend herabgesetzten Waaren, mit welchen ich vollständig zu räumen wünsche. Als:

Jaconnet-Roben, à deux lès, Doppelrock u. Volants (17 bis 25 Ell.)

2 $\frac{1}{4}$  bis 2 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Mouffelinette und Jacomet, Elle 3, 4 und 5 Ngr.

$\frac{6}{4}$  gemusterte Orleans, Elle 4 $\frac{1}{2}$ , 5 und 6 Ngr.

Quarr. und gestr. Mixed Lustre, Elle 5 $\frac{1}{2}$  und 6 Ngr.

$\frac{6}{4}$  Salamanca, Elle 7 $\frac{1}{2}$  und 8 Ngr.

$\frac{6}{4}$  Chiné, Elle 3 und 6 Ngr.

Poil de chèvre, Chaly, Napolitain und Cachemir, Elle 3, 3 $\frac{1}{2}$  u. 4 Ngr.

$\frac{6}{4}$  gedruckte Parmattas, Elle 6 Ngr.

$\frac{10}{4}$  quarr. Lama, Elle 16 Ngr. und

Doppelschawls zu 2 $\frac{1}{2}$ , 3 und 3 $\frac{1}{2}$  Thlr.

**Adolph Renner,** Altmarkt, Ecke der Badergasse.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt einer unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen alltäglich (ausgenommen Sonntags) von 9 bis 4 Uhr in seiner Wohnung, innere Pirnaische-Gasse Nr. 7, vornimmt.

**A. Rostang,** amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.



## Gerichtlicher Ausverkauf.

In dem Ausverkauf des Ziechmann'schen Waarenlagers sind cordonnirte Seide und bunte Nähseide, Drahtband, Gummizug- und Gummiband, seidne Lizen, buntseidne Senkel, schwarz- und weißseidne Franssen, weiße Blondes, Filet-Säubchen und Fichus, Ordensbänder, Atlasbänder in diversen Breiten und Farben, Velour-Coiffüren und Kleiderschnuren noch in großer Auswahl vorhanden.

Dresden, den 25. November 1858.

Adv. Theodor Jasoldt.

**Weiß rein leinene Taschentücher** in guter Qualität, empfiehlt in großer Auswahl, à Stück 2½ — 30 Ngr.

**W. L. Modes,** Altmarkt, Eingang der Seestraße rechts.

## Die Lotterie-Collection

von

### Robert Schinck,

Jüdenhof Nr. 1, Eingang am Neumarkt, erhielt in 5. Classe 53. R. S. Lotterie den ersten Gewinn von

**150,000 Thaler,**

sowie in 5. Classe 54. R. S. Landes-Lotterie den zweiten Gewinn von

**100,000 Thaler.**

Zu der am 13. December d. J. stattfindenden Ziehung 1. Classe 53. R. S. Lotterie halte ich mich mit Ganzen, Halben, Viertel- und Achtel-Loosen, sowie mit Voll-Loosen in Ganzen, Halben und Vierteln bestens empfohlen.

Lager fertiger Wäsche u. gestrickter Strumpfwaaren.

**Arbeitsanstalt von M. Querner.** Große Schießgasse Nr. 11, Ecke der Moritzstraße.

# Eine Parthie Stickereien,

Kleider, Taschentücher, Kragen, Kragen mit Aermel, Gardinen, Hauben, Knaben- u. Mädchen-Anzüge, Schleier, Chenille-Coiffuren, Manschetten, Handschuhe, Strümpfe, Camisols u. Crinolinröcke aller Art verkaufe ich von dato an zu herabgesetzten Preisen.

**Hermann Simon.**

Altmarkt No. 7, Badergassenseite.

Feinste Schlef. Gebirgs-Butter,  
Besten Bair. Schmalz,  
Feinste Schweiz. Butter,  
Feinstes Kaiser-Auszug-Mehl und  
Bestes Schlef. Mundmehl  
empfehle zum bevorstehenden Feste billigt

**Julius Dümler,**

Alaungasse Nr. 3, zunächst dem Bauh. Plaz.

### Das Buttergeschäft

Nr. 20, Seestraße Nr. 20,

Eingang Bahngasse

empfehle beste Bair. Schmalz- und schlef. Gebirgsbutter in Gebinden und ausgewogen, Schweizerkäse, inländisches Fabrikat, sehr vorzüglich von Geschmack,

Limb. Rahmkäse in Centnern und Einzelnen, stets frische Stückchenbutter zum Marktpreis, feine Schweizerbutter ohne Salz.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.